

Zum dritten Band der Epistolae Karolini aevi.

Von Jos. A. Endres.

Ernst Dümmler bemerkt in der Vorrede dieses Bandes, dass der grössere Teil der darin gebotenen Briefe die Geschichte des fränkischen Reiches und von den Verfassern ausgehende geschichtliche Ereignisse nicht berühre, sondern vielmehr literarische und wissenschaftliche Fragen behandle, so dass diese Sammlung zumeist nur über die Studien der Zeit allerdings nicht zu verschmähende Aufschlüsse in Aussicht stelle.

Wer die von Alkuin angeregte geistige Bewegung und die Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens im fränkischen Reiche verfolgt, kann das Gesagte nur mit vollstem Danke anerkennen. Es verdient Bewunderung, mit welcher ausdauernder Hingebung und welcher Genauigkeit allenthalben in dem Bande auch für die rein theoretischen Partien die von den Verfassern der Briefe benutzten Quellen nachgewiesen werden, bei dem fast rein kompilatorischen Schaffen der Zeit und der völlig ungenügenden Zitationsweise eine keineswegs geringe Arbeit. Es kann daher keinen Mangel des vorliegenden Bandes bedeuten, wenn ein mit speziellen Fragen beschäftigter Gelehrter das eine und andere kleine Uebersehen zu konstatieren imstande ist. So möge es gestattet sein, auf ein paar derartige Punkte, auf welche der Zufall mich führte, aufmerksam zu machen.

In dem Briefe Agobards an den Abt Fredegisus lautet eine Stelle (MG. Epp. Karol. aevi III, 217): 'Ecclesiastici quoque doctores in suis dogmatibus fidem tenendam docuerunt, animam non esse partem divinae substantiae vel naturae, nec esse eam, priusquam corpori misceatur' etc. Dass der ganze zitierte Passus von 'animam non esse' bis 'est inridendum' aus Isidorus, Sentent. I, 12 (Migne, Patr. Lat. LXXXIII, 562) stammt, hat Ahner (Fredegis von Tours, Leipzig 1878, S. 53) nachgewiesen. Die gegen Fredegis gewendete Stelle erweckt